

## Die Welt als Gottes Schöpfung? Eine Zumutung

### Fragen, die der Kurzvortrag beantwortet:

- (1) Warum ist Schöpfungsglaube nicht mehr plausibel?
- (2) Wie können biblische Schöpfungstexte ihre ursprüngliche Brisanz zurückgewinnen?
- (3) Was bedeutet dies für den Religionsunterricht?

### 1. „Schöpfung“ als Schlüsselthema – und als „Lebensfrage“

- Mit der Schöpfung beginnt die Bibel: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde... Gott schuf den Menschen als sein Abbild... Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ (Gen 1,1.27a.31a)
- Schöpfung steht am Beginn des 3apostolischen Glaubensbekenntnisses: „Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde...“
- An der Frage, ob Mensch und Welt als „Schöpfung Gottes“ verstanden werden können, entscheidet sich für viele, ob sie an Gott glauben können – oder nicht.  
*„Ich glaube nicht an Gott, weil ich an die wissenschaftliche Weise der Entstehung der Erde glaube [...]. Ich glaube nicht, dass die Welt an sieben Tagen geschaffen wurde, weil mir die wissenschaftlichen Ergebnisse über die Entstehung der Erde eher einleuchten und mir deshalb richtig erscheinen.“ (zit. in: V.-J. Dieterich, Glaube und Naturwissenschaft, Stuttgart 1996, S. 3)*

### 2. Was meint(e) „Schöpfung“?

- Als zentrale Elemente biblischen Schöpfungsglaubens gelten:
  - Mensch und Welt verdanken sich Gott.
  - Gott meint es gut mit dem Menschen: der Mensch ist von Gott gewollt, geliebt und beschenkt.
  - Die Natur ist für den Menschen da, der wiederum für die Natur verantwortlich ist.
  - Der Mensch ist „nur wenig geringer gemacht als Gott“ (Ps 8,6), er ist Ziel und „Krone“ der Schöpfung.

### 3. „Schöpfung“ und Weltbild einst

- Für fast alle vorneuzeitlichen Weltbilder gilt:
  - Im Zentrum des „Kosmos“ steht unsere Erde und im Zentrum der Erde der Mensch.
  - Die Erde ruht, alle anderen Gestirne bewegen sich um den Menschen, der auf festem Boden steht.
- Damit können diese Weltbilder illustrieren, worum es den biblischen Schöpfungstexten geht. Beides „passt“ zusammen, ergänzt sich.
- Problematisch bleibt – schon für die biblischen Autoren – die mangelhafte „Gutheit“ der Schöpfung (Leid, Böses).  
 Ein biblischer Lösungsversuch: Am Anfang war die Welt gut; was mangelhaft an ihr ist, hat der Mensch selbst zu verantworten.



### 4. „Schöpfung“ und Weltwissen heute

- Heutiges Weltwissen nimmt der Erde und dem Menschen die Sonderstellung:
  - Erde: Die Erde ruht nicht und steht nicht im Zentrum des Universums. Das Universum kennt keine ausgezeichneten Punkte, keinen Rand und kein Zentrum, kein oben und unten. Unser Sonnensystem ist eines von Milliarden in unserer Galaxie; es gibt Milliarden von Galaxien.
  - Mensch: Die längste Zeit war das Universum menschenleer – und wird es absehbar wohl wieder sein. Evolutionsbiologische Erkenntnisse geben keinen Anhaltspunkt dafür, dass der Mensch Ziel der Evolution gewesen sei.
- Problematisch bleibt auch heute die höchst mangelhafte „Gutheit“ der Welt. Aber heutiges Weltwissen nimmt uns die Vorstellung, dass es anfangs anders war:  
*Schon lange vor dem Auftreten des Menschen war die „Natur eine Natur, in der Lebewesen Zähne, Klauen, Krallen, Hörner, Geweihe, Stacheln und Giftdrüsen einsetzen, um sich gegen andere Lebewesen zu verteidigen; eine Natur, in der Lebewesen andere Lebewesen fressen und selbst wieder von Lebewesen gefressen werden; eine Natur, in der es um das nackte Überleben geht [...].“ F. M. Wuketits, Biologie und Religion. Warum Biologen ihre Nöte mit Gott haben, in: Praxis der Naturwissenschaften. Biologie 49 (2000), S. 3*

## **Zwischenfazit:**

Schöpfungsglaube hält unverändert daran fest, dass die Welt Gottes gute Schöpfung ist und dass insbesondere der Mensch als „Krone der Schöpfung“ von Gott gewollt und geliebt ist. Aber heutiges Weltwissen illustriert – anders als einst! – diesen Glauben nicht mehr, sondern konterkariert ihn. Schöpfungsglaube wird darum heute nicht mehr als plausibel, sondern als Zumutung empfunden.

## **5. Reaktionen der Theologien und Kirchen – eine Auswahl**

- Machtdemonstration: Neue Theorien wurden bekämpft (G. Bruno, G. Galilei usw.)
- Fundamentalismus: Die biblischen Schöpfungstexte sind wörtlich wahr.
- Vereinnahmung: Einzelerkenntnisse belegen den Schöpfungsgedanken.
- Abschottung: Naturwissenschaften sind irrelevant bezüglich „Schöpfung“.
- Immunisierung: Was immer die Naturwissenschaften erkennen – die Theologie deutet es als „Schöpfung“.

***Ein Blickwechsel ist notwendig: Es geht bei „Schöpfung“ nicht um kosmische oder biologische Evolution, sondern um Gerechtigkeit und Befreiung hier und heute.***

## **6. „Schöpfung“ als politisches Manifest – oder: Eine Alternative ist möglich**

- Haben wir uns mit einer Welt abzufinden, in der offene oder verdeckte Gewalt und krasse Ungerechtigkeit walten?
- Nein, sagen biblische Propheten, nein, sagt Jesus mit seiner Reich-Gottes-Botschaft: Es gibt und es kommt hier auf der Erde eine gerechte und lebensfreundliche Alternative – und es ist Aufgabe des Menschen, daran mitzuwirken.
- In *diesem* Kontext sind die Schöpfungstexte zu verstehen: so *sollte* die Welt sein, so *könnte*, so *wird* sie sein! Sie sind Protestgesänge und Hoffnungstexte mit konkreten politischen Implikationen.
- Die großen biblischen Erzählungen von Schöpfung und Neuschöpfung der Welt sind Ausdruck der Sehnsucht nach Heil und der Hoffnung auf Heil. Sie sind Kontrastbilder und visionäre Utopien angesichts einer unmenschlichen Gegenwart. „Schöpfungsglaube“ hofft wider allen Anschein und „trotz allem“, dass eine andere, gute und gerechte Welt möglich ist.
- Schöpfungstexte sind damit politisch hochbrisante Literatur. Ihre Botschaft: Es gibt eine Alternative.

## **7. Konsequenzen für Religionsunterricht**

- Bei „Schöpfung“ geht es nicht um Evolution, sondern um Gerechtigkeit und Befreiung, d.h. um gesellschaftliche Herausforderungen heute und damit um politische Bildung.
- Kooperationen bieten sich nicht mit den Fächern Biologie oder Physik an, sondern mit den Fächern Deutsch, Politik, Gemeinschaftskunde, Geschichte usw.
- „Kontexte“ sind Berichte über Armut, Marginalisierung, Gewalt, Flucht, Hunger, Rüstung, Menschenrechtsverletzungen usw.
- Verwandte Bezugsthemen sind z. B. ProphetInnen, Reich-Gottes-Botschaft Jesu, Sozialethik, Befreiungstheologien.

Ein Beispiel: In der Grundschule lässt man Kinder häufig Bilder zu den Schöpfungstagen nach Gen 1 malen, basteln oder legen. Das macht den Kindern meist Spaß – und setzt sie auf eine völlig falsche Fährte. Sinnvoll dagegen ist, Kinder nach ihren Visionen und Träumen zu befragen: Wie sieht die Welt aus, die ihr euch wünscht und erhofft? Was müsste sich ändern? Was können wir dazu beitragen? Auch das kann man malen, legen, spielen, tanzen – und dann in Beziehung zu den biblischen Schöpfungstexten stellen.

## **Fazit:**

### **(1) Warum ist Schöpfungsglaube heute nicht mehr plausibel?**

Weil heutiges Weltwissen diesen Glauben nicht mehr anschaulich illustriert, sondern konterkariert.

### **(2) Wie können biblische Schöpfungstexte ihre ursprüngliche Brisanz zurückgewinnen?**

Indem sie wieder als das verstanden werden, was sie ursprünglich waren: utopische Texte und politische Widerstandsliteratur gegen ungerechte Verhältnisse.

### **(3) Was bedeutet dies für den Religionsunterricht?**

Im Religionsunterricht geht es beim Thema „Schöpfung“ nicht um Fragen der Weltentstehung etc., sondern um Gerechtigkeit. Der RU darf die Verhältnisse unserer Welt nicht einfach abbilden, sondern ist ein möglicher Ort des Widerspruchs und des Widerstands gegen herrschende Ungerechtigkeit, der zugleich Alternativen aufzeigen, entdecken und zuweilen auch erfahrbar machen kann.